

Andacht nach Exaudi 2020

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.

Der Wochenspruch:

Christus spricht: wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. Joh 12, 32

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Es ist von Abständen die Rede: Dass jedes sein Maß hat, aber nichts nur für sich allein besteht.

Erhöhen, also über das Maß hinauswachsen.

Erhöht werden – also nicht von selbst, sondern ein anderer, der das an mir tut.

Ich will alle zu mir ziehen – mir schwebt ein Bild aus dem Schlamm des Toten Meeres vor, wo eine ihre Badeschuhe zurücklässt, weil sie sich da unten festgesaugt haben – und dann mühen sich andere, ihr aufzuhelfen – in dem Fall war es lustig, aber das ist nicht immer so.

Ich kenne Szenen, wo einer zum Glück gezwungen werden muss, weil es einfacher ist, sich selbst aufzugeben und sich gehen zu lassen – gefangen wie in einer Sucht, in einer Abhängigkeit: so will ich alle zu mir ziehen – auch die, die von selbst die Kraft nicht haben...

Abstand gewinnen ist so ein Zauberwort. Mein Bruder erklärt: „Freie Zeit genießt du nur, wenn du eigentlich keine hast.“ Da steckt tiefe Wahrheit dahinter: Der eine ist gejagt von Terminen und sehnt sich nach freier Zeit. Der andere schlägt die Zeit tot und hofft darauf, dass endlich mal was los ist...

Wie zu Corona-Zeiten: selbst gejagt seh ich andere, die endlich wieder eine Aufgabe haben möchten. Auch hier geht es um solche Räume, um Abstände, um etwas, was du zurücklegen oder überwinden oder festhalten möchtest.

Christlicher Glaube wird vielfach mit Gefühl in eins gebracht, mit Sentimentalität und Hochzeitsausstattung, mit Trostpflaster und Ahnenforschung.

Das Bibelwort widerspricht vehement.

Christlicher Glaube ist „nicht nur eine Wende, sondern ein mitunter tiefer und schmerzhafter Umbruch, der keinen Bereich unseres Lebens ausschließt und von dem nichts unberührt bleibt. Es ist ein Schnitt durch die Geschichte hindurch, aber auch durch die Lebensgeschichte eines jeden Einzelnen. Da gelten Lebensmuster nicht mehr. Sicher geglaubtes ist ins Wanken geraten, Erfahrungen sind wertlos geworden.“

Das Zitat eines Universitätsrektors las ich in einem Buch, bezogen auf die Wende 1989 – aber es trifft ins Innerste unseres Glaubens: Weg von der politischen Wende in ein Geschehen hinein, das immerhin Jesus selbst beschreibt, ein geistliches Geschehen. Allerdings, es steht nicht „Jesus“ da, sondern „Christus“, also nicht der historische Name, sondern der göttliche Sohn; nicht Bezeichnung, sondern Hoheitstitel: Was wir glauben, es kommt von Gott!

Das Bibelwort spricht von der Wertigkeit christlichen Glaubens – also auch nicht die Erfahrung, dass einer, der etwas weglassen muss, zuerst an der Kirche spart, weil man da den Verlust nicht gleich bemerkt...

Ein Kirchberger Steuerberater hatte das vor Jahren auf seine Fahne geschrieben. Mancher seiner Klienten ist damals aus der Kirche ausgetreten, und einige davon nach ein paar Jahren zurückgekommen: dort, wo du plötzlich merkst: Das Leben will gehalten sein, es will ein Fundament haben und es will auch noch erfüllen, wo wir Einschränkungen hinzunehmen haben.

...oder ganz anders gedacht, viel intensiver: Es kommt in jedem Leben die Erfahrung, selbst an Grenzen zu stehen, an denen wir nicht rütteln können: Dort fragst du: wer hält dich – oder tiefergehend: Wer zieht dich hier noch raus?

Du brauchst im Leben Wurzeln, dass du verankert stehend weißt, wo du hingehörst; wo du zu Haus bist. Aber ohne die Sonne sind all die Wurzeln nichts. Man nennt es bei den Pflanzen Geotropismus, dass sie sich strecken und aus dem Licht Leben und Energie entwickeln können.

Gott hat uns hierhin gestellt, wo wir stehen. Aber er hat uns nicht dem saugenden Schlamm überlassen, sondern hat uns eine Perspektive geschenkt: Nicht nach und nach eingedeckt zu werden von deprimierenden und entmutigenden Erfahrungen, sondern gezogen zu sein zum Licht, das uns manches mit anderen Augen sehen lässt.

Mich hat eine Astronautin beeindruckt, die von „da oben“ erzählt, wie sie das „da unten“ ganz anders bewerten kann: Mit meinen Worten also das, was wirklich wichtig ist – und das, was man wirklich unter sich lassen kann, weil es nicht wert ist, unsere Gedanken zu besetzen: Streit, Eifersucht, Hass, Krieg, Intrige, die Angst zu kurz zu kommen...

Und manchmal steckst du aber mitten drin. Und manchmal siehst du keinen Ausweg, kein Land nirgends, keine Hoffnung und keine Zukunft.

Was Johannes in seinem Evangelium beschreibt, ist kein Hochzeitspruch für romantisches Abendrot, sondern ist lebendige Hoffnung und sinnvolle Zukunft, die Gott uns auch dort schenkt, wo wir zu sehr im Alten gebunden sind. „...noch drückt uns trüber Tage schwere Last“ dichtet Bonhoeffer in seinem Lied. Und genau darüber wächst der Gläubige im Vertrauen hinaus: Aus eigener Kraft werde ich es nicht vermögen. Aber:

Christus spricht: wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte

Unsere Wege sind manchmal ein...

Endloser Weg:

Herr, die Zeit der Pandemie liegt vor uns wie ein **endloser Weg**. Wir bitten dich, dass wir den Weg so gestalten können, dass wir nicht die Gesundheit anderer riskieren, und trotzdem miteinander verbunden sind, dass wir Seelsorge leisten können und die im Blick behalten, die besonders unter den Beschränkungen leiden. Wir sind aber auch dankbar für Wissenschaft und Forschung, so dass wir wissen können: *es kommt die Zeit da es wieder anders wird...*

Wanderweg:

Herr, manchmal, dass wir einfach losgehen wollen, raus, mal was anderes sehen und erleben. Manchmal werden wir dabei ausgebremst und können nicht, wie wir wollen. Manchmal aber genügt es uns, einfach draußen zu sein, die Zeit zu vergessen, neue Eindrücke zu gewinnen, Aussichten zu genießen. Dann atmen wir auf und wissen auch für uns: siehe, es kommt die Zeit!

Hohlweg:

Herr wir danken dir, dass es Menschen gab und gibt, die uns **Wege gebahnt haben**, damit wir sie jetzt gut gehen können, die sich für Frieden, Gleichberechtigung, Freiheit und Bewahrung der Schöpfung eingesetzt haben und einsetzen. Lass auch uns zu solchen Wegbereitern werden für unsere Kinder und die, die nach uns kommen. *Dass wir auch bei Rückschlägen wissen dürfen: siehe es kommt die Zeit...*

Irrweg:

Herr, wie oft mussten wir schon umkehren, weil wir auf dem Irrweg waren. Manchmal versuchen wir, uns zu rechtfertigen und mit Ausreden davon abzulenken, dass wir uns geirrt haben. ...und hinterher wissen wir es ja auch immer besser. Gib uns doch die Gelassenheit, falsche Schritte einzuräumen und gib uns die Freiheit, manches noch einmal ganz anders tun zu können, denn: siehe, es kommt die Zeit.

Sackgasse

Herr, wir bitten dich für die Menschen, die das Gefühl haben, ihr Leben befindet sich in einer **Sackgasse**. Schenke ihnen neue Perspektiven und Menschen an die Seite, die sie herausbegleiten.
Dass wir es einander zusagen können: siehe es kommt die Zeit...

Ringgasse:

Herr, man sagt, jedem begegne man zwei Mal. Wie oft merken wir, dass wir im Kreis gegangen sind. Wir haben uns angestrengt, manchmal alles gegeben. Und stehen doch immer wieder nur am Anfang. Hilf uns, Wege zu finden, die aus dem Kreis herausführen. Hilf uns, Wege zu finden, die uns nicht immer nur unsere Grenzen aufzeigen, sondern Weite und Freiheit zu gewinnen in dir: dass wir immer wissen: siehe, es kommt diese Zeit!

Holzweg:

Es gibt Wege, die führen vielleicht nicht zum Ziel, sind aber auch nicht unnütz. Wir sagen dann: „Da bist du auf dem **Holzweg**.“ Danke dass wir nicht alles nach Ziel, Kosten und Nutzen abwägen müssen, sondern dass wir auch genießen können, einfach mal unterwegs sein können, da sein dürfen und das wir dazu den Sonntag haben. *denn siehe es ist die Zeit...*

Weg- und ziellos:

Herr, lass uns nicht umherirren. Hilf uns, aus dem Dickicht der täglichen Meldungen und Nachrichten herauszufinden. Gib uns Klarheit, dass wir nicht in die Irre gehen. Gib allen, die Verantwortung tragen, weise Entscheidungen und lass uns nicht vergessen, dass wir deine Geschöpfe sind und Ehrfurcht voreinander haben dürfen. Dass wir wissen: auch für dein Reich – es kommt die Zeit!

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.